



Heine-Variationen in Text und Bild: Sprache als Ereignis

Dienende oder interpretierende Gestaltung, was wird einem Text eher gerecht? Der späte Tschichold vertrat hier eine klar dienende Position, ein Projekt der Peter Behrens School of Arts an der Düsseldorfer Hochschule verfolgte die andere Richtung – mit faszinierenden Ergebnissen.

Literatur ist immer vermittelte Literatur, sie bedarf eines Mediums. Und damit kommt zum »reinen« Text das gestalterische Moment, das die Rezeption unterschiedlich stark beeinflussen kann. Wir kennen das alle von vertrauten Büchern, die plötzlich in neuem Gewand beziehungsweise anderer Medienform auftreten. Umso spannender, wenn sich gleich eine ganze Gruppe junger, engagierter Designer mit ein und demselben literarischen Werk auseinandersetzt. Unter der Leitung von Irmgard Sonnen und Kathrin Tillmanns beschäftigten sich die Studierenden über zwei Semester mit Heinrich Heines »Ideen. Das Buch Le Grand«. Eine glückliche Wahl, nicht nur um den großen, vielfach geschmähten Sohn der Stadt zu würdigen (und ihn auch mal jungen Lesern näherzubringen), sondern vor allem, weil hier der Sprachkünstler und feinsinnige Spötter alle Stil- und Formulierings-Register gezogen hat. Ein Text, der in seiner Vielschichtigkeit und mit seinen Brüchen die Kreativen offensichtlich in seinen Bann geschlagen hat, wie die denkbar unterschiedlichen, sehr persönlichen Lösungen zeigen. Die Bandbreite reicht dabei von klassischer japanischer Bindung bis zum Leporello, vom DIN-A5-Format bis zum Plakat, von strenger Schrift-

wahl mit Illustrationen, die lediglich als Kapiteltrenner dienen, bis hin zu expressiver Schriftmischung, farbigen Seiten oder der Verschmelzung von Text und Bild. Auch die Schriftwahl ist vielfältig, von Garamond bis Cambria, wenn auch die häufige Verwendung der – wiederentdeckten? – Univers auffällt. Ausdrücklich sollte es aber nicht nur um die typografische Umsetzung gehen, sondern um das Zusammenspiel mit illustrativen Interpretationen. Was die Aufgabe sicher nicht erleichtert hat, die Mischung aber noch spannender werden ließ. Fotografien, Collagen und Scanografien stehen nun im Dialog, gelegentlich auch im Kontrast zum Geschriebenen und bilden zusätzliche Denkanstöße zu einer neuen Rezeption. Durch die Ausstellung der Arbeiten und vor allem das zugehörige Katalogbuch, gestaltet von Lisa Köhler, wurden weitere Wahrnehmungsebenen der Texte geschaffen. Hier kommen auch die Macher zu Wort und können ihre spezielle Herangehensweise erläutern.

Ich denke, Heine hätten das Projekt und die Interpretationsvielfalt durchaus gefallen. *Herbert Lechner*

For two semesters a seminar in the Design Department at the University of Applied Sciences of Düsseldorf analysed and redesigned »Ideen. Das Buch Le Grand«, a work by Heinrich Heine. Under the guidance of Irmgard Sonnen and Kathrin Tillmann, an amazing interpretation emerged. www.designbuero-sonnen.de/d_heinrich_heine.html